

Laibacher Zeitung.

Vo 100.

Dienstag am 2. Mai

1854.

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 fr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 fr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorort frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 fr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 fr., für zweimalige 4 fr., für dreimalige 5 fr. C. M. Inserte bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 fr. für 2 Mal und 40 fr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem "provisorischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsstempel" noch 10 fr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil

Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J. den Sektionsrathe des Justizministeriums, Koloman von Becke, zum Ministerialrath allernädigst zu ernennen, und zugleich zu genehmigen geruht, daß in die hiedurch erledigte systemirte Sektionsrathsstelle der mit Allerhöchster Entschließung vom 24. Mai 1852 zum überzähligen Sektionsrathen ernannte Theodor Ritter von Christiani-Kronwald eintrüke.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 24. April l. J. dem Regierungs-rathe der Obersten Polizeibehörde, Eduard Freiherrn v. Hohenbrück, in Anerkennung seiner treuhänglichen Gestimmen, das Ritterkreuz des österreichischen Leopold-Ordens taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. April 1854 die Arzipsippe an dem Kollegiatkapitel St. Barbara in Mantua dem Arzidiakono dieses Kapitels, Alois Freschini, allernädigst zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserin haben folgende Damen zu allerhöchstihren Palastdamen zu ernennen geruht:

Fürstin Sophie Auersperg, geborene Fürstin Auersperg. Fürstin Ernestine Auersperg, geb. Gräfin Festetics. Fürstin Julie Liechtenstein, geb. Gräfin Potocka. Fürstin Honoria Liechtenstein, geb. Gräfin Choloniewska. Fürstin Sidonie Lobkowitz, geborene Fürstin Lobkowitz. Fürstin Felice Lubomirska, geb. Gräfin Mnizek. Fürstin Wilhelmine Schwarzenberg, geb. Fürstin Dettingen-Wallerstein. Fürstin Aloisia Staehenberg, geb. Fürstin Auersperg. Fürstin Wilhelmine Windischgrätz, geb. Gräfin Nostitz. Gräfin Rosa Almásy, geb. Gräfin Festetics. Gräfin Franziska Andrašy, geb. Gräfin Königsegg. Gräfin Sophie Apolly, geb. Gräfin Sztoray. Gräfin Ludovika Bisingen, geb. Freiin v. Warsberg. Gräfin Sophie Buquoi, geb. Fürstin Dettingen. Gräfin Karolina Buol, geb. Fürstin Isenburg. Marchesa Olympia Cavriani, geb. Contessa Cocastelli-Montiglio. Gräfin Klotside Glam-Gallas, geb. Gräfin Dietrichstein. Gräfin Karolina Czernin, geb. Gräfin Schaaffgotsche. Gräfin Louise Cziráky, geb. Gräfin Dezasse. Gräfin Klotside Drascovich, geb. Freiin Kulmer. Gräfin Elisabeth Drascovich, geb. Gräfin Batthyány. Gräfin Lujza Emo-Capodilista, geborene Gräfin Maldura. Gräfin Louise Esterházy, geb. Fürstin Rohan-Chabot. Gräfin Eugenie Festetics, geb. Gräfin Erdödy. Gräfin Theresia Göß, geb. Gräfin Vilczek. Gräfin Marie Goluchowska, geb. Gräfin Bawarowska. Gräfin Julie Hartig, geb. Gräfin Bellegarde. Gräfin Adelheid Herberstein, geb. Landgräfin Fürstenberg. Gräfin Sophie Zellacé, geb. Gräfin Stockau. Gräfin Leonie Lanckoronska, geb. Gräfin Potocka. Gräfin Melanie Lewicka, geb. Gräfin Choloniewska. Duchessa Louise Melzi d'Eril, geb. Marchesa Brignole. Gräfin Theresia Mensdorff, geb. Gräfin Dietrichstein. Freiin Johanna Mezey, geb. Gräfin Pachta. Gräfin Juliania Montenuovo, geb. Gräfin Battthyány. Gräfin Adrianna Nani-Moneenigo, geb. Gräfin Gradenigo. Gräfin Karoline Rémes, geb. Gräfin Berchtold. Contessa Mathilde Orsi-Manara, geb. Marchesa Muselli. Gräfin Isabella Russsocka, geb. Gräfin Borkowska. Gräfin Katharina Schaaffgotsche, geb. Pejacevich. Gräfin Anna Schönborn, geb. Gräfin Volza. Gräfin Barbara Scotti-Gallerati, geb. Duchessa Melzi. Gräfin Marie Scotti-Gallerati, geb. Gräfin Sambun. Gräfin Gabriele Starzénska, geb. Gräfin Starzénska. Gräfin Therese Sternberg, geb. Gräfin Stadion. Gräfin Karoline Szechényi, geb. Gräfin Grünne. Gräfin Ernestine Szécsen, geb. Gräfin Lamberg. Gräfin Elisabeth Thun, geb. Freiin Madota. Gräfin Leopoldine Thun, geb. Gräfin Lamberg. Gräfin Karoline Thun, geb. Gräfin Elam-Martinic. Gräfin

Marie Waldstein, geb. Fürstin Schwarzenberg. Gräfin Alexandrine Wurmbrand, geb. Gräfin Amade. Gräfin Friederike Wenckheim, geb. Gräfin Radetzky. Gräfin Melanie Zichy, geb. Fürstin Metternich. Gräfin Marie Zichy, geb. Gräfin Demblin.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Assistenten der Lehrkanzel der Chemie an der k. k. Universität in Wien, Edmund Schreinzer, zum ordentlichen Lehrer an der k. k. Oberrealschule in Linz ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat eine bei der k. k. Tabak- und Stämpel-Hofbuchhaltung in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle dem Rechnungsoffizialen der k. k. Gefallen- und Domänen-Hofbuchhaltung, Leopold Becher, zu verleihen befunden.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat die bei der Münz- und Bergwesen-Hofbuchhaltung erledigten zwei Rechnungsrathsstellen den Rechnungsoffizialen dieser Hofbuchhaltung, Johann Kraus und Joseph Mahlek, zu verleihen befunden.

Der Minister des Innern hat den Kreisarzt in Czernowitz, Dr. Anton Bachar, zum Landes-Medizinalrath für das Herzogthum Bukowina ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat eine bei der nieder-österreichischen Staatsbuchhaltung in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle dem Rechnungsoffizialen der genannten Staatsbuchhaltung, Franz Linsbauer, verliehen.

Das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten findet sich bestimmt, die unter dem 27. November v. J. 3. 1822 (und unter dem 10. Dezember v. J. 3. 19. 41) bewilligte Frachtermäßigung für den Transport von Getreide, dann von Korn- und Weizenmehl, Hülsenfrüchten, Erdäpfeln und Kukuruß (Mais) auf den k. k. Staatsseisenbahnen von 1 fr. auf $\frac{3}{4}$ fr. pr. Zentner und Meile bis Ende Juni d. J. zu verlängern.

Beränderungen in der k. k. Armee. Beförderungen.

Der Major-Auditor Johann Hoffstätter zum Oberstleutnant-Auditor, und der Hauptmann-Auditor Jakob Wimmer zum Major-Auditor.

Am 29. April 1854 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXXVI. und das XXXVII. Stück des Reichsgesetzes ausgegeben und versendet.

Das XXXVI. Stück enthält unter

Nr. 103. Die Verordnung des Ministers des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 21. April 1854, betreffend die politische und gerichtliche Organisation der Markgrafschaft Mähren.

Nr. 104. Die Verordnung des Ministers des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 21. April 1854, betreffend die politische und gerichtliche Organisation des Herzogthumes Ober- und Nieder-Schlesien.

Das XXXVII. Stück enthält unter

Nr. 105. Die Verordnung der Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 20. April 1854, — wirksam für die Kronländer Österreich unter und ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain, Görz und Gradiska mit Istrien, Triest, Tirol und Vorarlberg, Böhmen, Mähren, Ober- und Nieder-Schlesien — wodurch einige Bestimmungen der Instruktion vom 16. November 1850, Nr. 448 des R.-G.-Bl., für die fassenmäßige Behandlung des Waaren, Kuranden und Depositen-Bermögens abgeändert werden.

Nr. 106. Die Verordnung des Finanzministeriums v. 20. April 1854, — wirksam für alle Kronländer — in Betreff der Amtshandlungen, welche den Gerichten im Grunde des §. 46 der Gesetze vom

9. Februar und 2. August 1850 und rücksichtlich der Tarifposten 53 und 89 dieser Gesetze obliegen. Nr. 107. Die Verordnung der Ministerien des Innern und der Justiz vom 27. April 1854, — geltig für alle Kronländer, mit Ausnahme der Militärgränze — betreffend die Einfuhr, den Verkehr, das Ansiedelung, die Verbreitung und das Aufbewahren von Geldzeichen und Kreditspapieren der revolutionären Propaganda, so wie die Nichtableserung derselben an die Behörde.

Nr. 108. Den Erlaß des Finanzministeriums v. 27. April 1854, wegen zeitweiliger Gestattung der zollfreien Einfuhr einiger Gattungen von Getreide und Hülsenfrüchten über das Zollamt Begrzece.

Wien, 28. April 1854.
Vom k. k. Redaktionsbureau des Reichsgesetzesblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Kriegsschauplatz an der Donau und der griechische Aufstand.

Wien, 28. April. Ein Bericht aus Galatz vom 16. meldet, daß dort noch immer frische Truppen aus Bessarabien in die Dobrujscha passiren und auf alle festen Punkte disponirt werden, während die früher eingerückten Truppen zur Besetzung der nach Basardschik führenden Straße abgehen. Hinter den marschirenden Corps folgen Tausende von Karren mit Ochsenen, gewöhnlich vier, auch sechsspännig, da die Ochsen, wenn die Karren an Ort und Stelle ein treffen, zur Truppenverpflegung benutzt werden. General Lüders ist seit dem 22. März, dem Tage des Donauüberganges, nicht mehr nach Galatz zurückgekehrt. In Galatz selbst ist nur eine ganz kleine Besatzung, aber ein sehr umfangreiches Militärspital, in welches die Kranken der vorrückenden Corps zurücktransportirt werden sollen. Diese erzählen von sehr ernsten Gefechten bei Karasu, die schon am 4. begonnen und mehrere Tage gedauert hatten. Die Russen seien im Avanciren gegen Silistria und Barna, die Türken ziehen sich auf den meisten Punkten zurück.

Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht von Ibraila, den 18., hätten die Türken Rassowa als einen durch die Bewegungen der Russen un Sicher gewordenen Punkt geräumt und sich gegen Basardschik zurückgezogen.

Nach Berichten aus Bukarest vom 20. haben die russischen Truppen am 16. d. mit einem bedeutenden Streifkorps die Donau bei Olteniza passirt, die türkischen Schanzen angegriffen und von der Flanke Turtukai durch eine Stunde, jedoch ohne Erfolg, beschossen. Die Türken verteidigten ihre Positionen tapfer und nötigten das russische Streifkommando durch anhaltendes Feuer und wiederholte, energisch ausgeführte Bajonetangriffe zum Rückzuge. Die Russen hatten viele Tote und etwa 60 Verwundete, welche am 19. im Spitäle zu Bukarest eintrafen.

Aus Bukarest den 21. d. meldet man, daß das Feuer gegen Silistria am 20. noch fortduerte. Fürst Paschkewitsch war am 20. in Kalarasch und wurde am 21. wieder in Bukarest erwartet. Truppen in bedeutender Stärke werden von Bukarest fortwährend nach Glurgewo und Olteniza expediert.

Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau vom 24. d. bringen die Mittheilung, daß Fürst Paschkewitsch seine Hauptmacht mit Nachheit in der großen Walachei konzentriert und in wenigen Tagen seine Operationen mit einem Schlag gegen Schumla beginnen werde. Mit Spannung sieht man den Nachrichten der nächsten Tage entgegen. Silistria war am 22. noch in den Händen der Türken. Omer Pascha rüstet sich in der Balkanlinie zur energischen Defensive. Man zweifelt nicht, daß seine Truppen bis zum Eintreffen der Auxiliarkorps Stand halten werden. Auf besonderem Wege ist aus Serbien die Nachricht vom 24. d. hier eingetroffen, daß

alle Truppen, welche am Marsche in die kleine Walachei waren, Gegenbefehl erhielten und zur Verstärkung des in der großen Walachei konzentrierten Hauptarmeekorps stoßen müssen.

| Handelsbriefe aus Sofia vom 24. d. melden, daß alle entbehrlichen Truppen Marschbefehl erhalten haben, und in der Richtung gegen Schumla abgehen sollen; auch ein Theil der Widdiner Garnison wird am 29. d. in gleicher Richtung ausmarschieren.

| Berichte aus Orsowa vom 25. d. bestätigen, daß in den letzten Tagen bei Kalafat ernstere Gefechte stattgefunden haben. Die Türken machten Versuche, das russische Cernitrigskorps in der Flanke anzugreifen, und bewerkstelligten am 21. oberhalb Florentin einen Donauübergang. Die Russen zogen sich vom Ufer zurück, nahmen aber in einer angemessenen Entfernung wieder Aufstellung, und verstärkten sich derart, daß die Türken nach längerem Gefechte sich wieder zurückziehen mußten. Gleichzeitig passirten türkische Truppen unterhalb Gruja die Donau, und standen längere Zeit mit den Russen im Gefechte. Auch am 22. wurde an mehreren Punkten zwischen der Timok und Widdin an der Donau gefochten.

| Französische Zeitungen berichten von einer großen Schlacht, die Anfang April zum Vortheile der Türken am Trajanswalle geschlagen worden sein soll. Direkte Nachrichten melden dagegen, daß sich die Türken schon längst vom Trajanswalle zurückgezogen haben, und daß Mustapha Pascha nicht mehr am Trajanswalle, sondern in Bassardschik, und zwar seit 2. April, sich befindet.

| Die letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau vom 25. d. melden, daß die Russen bei Olteniza Brückenequipagen für zwei Brücken aufgestellt, und trotz des anhaltenden Feuers der türkischen Strandbatterien mit dem Baue eines Brückenkopfes daselbst fertig geworden sind. Die bei Olteniza konzentrierte Truppenmacht wird auf 50.000 M. angegeben.

| Was aus Krajowa als nahe bevorstehend bezeichnet, soll nun nach einer telegraphischen Depesche der „Presse“ wirklich geschehen sein. Die Russen haben diese Hauptstadt der kleinen Walachei geräumt und die Türken, welche bereits bei Maglavit, Gunia, Pojana, Baileschi stehen, werden für den 28. in Krajowa erwartet.

| Nach Berichten aus Bukarest vom 26. war Silistria am 23. noch in den Händen der Türken. Fürst Paskiewitsch läßt mit voller Macht zum Angriff für die nächsten Tage rüsten.

| Briefe aus Bukarest vom 20. melden, es sei dort aus Varna die Nachricht eingelaufen, daß am 14. die englisch-französische Flotte ihre bisherige Stellung verlassen und zur Bombardirung nach Odessa abgegangen sei.

| Nachrichten aus Orsowa vom 26. melden, daß sich gleich nach dem Abzuge der Russen aus der bisherigen Zernitrigslinie, die Schiffssagenten nach Kalafat begeben haben, um das dort noch lagernde, österreichische Unterthanen angehörige Getreide nach Orsowa zu expediren. Die Türken haben bis zum 26. noch keine Bewegung nach vorwärts gemacht. Die Russen ziehen die größere Zahl ihrer Streitkräfte der Zernitrigslinie gegen Turmel.

| Die über das Gefecht bei Czernawoda hier eingelaufenen Nachrichten melden, daß dasselbe am 20. stattfand. Im Gefechte stand von Seite der Türken ein Reconnoissirungskorps, etwa 3000 Mann stark, das Omer Pascha abgesendet hatte, um die Bewegungen des General v. Lüders'schen Korps zu beobachten. Die Türken haben an drei Punkten drei russische Abtheilungen angegriffen und geschlagen, sind aber vor den anrückenden Hauptkolonnen der Russen wieder zurückgewichen, ohne daß sie zum Rückzuge durch eine Niederlage genötigt worden wären.

| Den mehrheitig hier eingelangten Privatnachrichten über das Bombardement in Odessa ist bis zur Stunde 12 Uhr Mittags eine offizielle Bestätigung nicht gefolgt. Erfahrene Militärs versichern, daß ein Bombardement Odessa's ein zweckloser, meist nicht russisches Eigenthum gefährdender Akt wäre. Handlungshäuser ersten Ranges, denen im Privatwege gleichfalls Nachrichten von dem am 22. erfolgt sein sollen, Bombarde Odessa's zukommen, vermuthen, es sei hinter diesen Nachrichten irgend eine Handelsspekulation versteckt. Am Montage aber werden die authentischen Mittheilungen nicht fehlen.

| Über das vielseitig besprochene Bombardement von Odessa sind heute nähere Berichte hier, die bis zum 22. reichen und aus Varna datiren; am 15. verließ eine Schiffsdivision die Stellung bei Varna und trat die Fahrt nach Odessa an, um daselbst das Bombardement zu beginnen. Am 17. waren 25 größere und kleinere Schiffe in der Nähe von Odessa konzentriert; am 17. Nachm. 3 Uhr erschienen 4 Schiffe ganz in der Nähe des Hafens und warfen einige Bomben in denselben, zogen sich aber bald wieder zurück; am 16. machten 8 Schiffe eine Reconnosciungsfahrt gegen Odessa und feuerten, mutmaßlich um eine genaue Schußlinie zu ermitteln, wieder

einige Bomben gegen den Hafen; am 20. setzte sich das ganze Geschwader gegen Odessa in Bewegung.

| Von den Kriegsschauplätzen schreibt der „Österreichische Soldatenfreund“:

Die als bevorstehend bezeichnete Räumung der kleinen Walachei durch die Russen ist nun eine That-sache geworden. General-Lieutenant Liprandi erhielt am 16. d. M. den Befehl, die Garnitur von Kalafat aufzugeben und seine Streitkräfte auf das linke Ufer des die kleine von der großen Walachei trennenden Flusses Uluta in den Rayon der Schwerpunkte Rimnik, Slatina und Turnu (an der Donau) zurückzuziehen. Sofort wurden die Unterlagspithäler aufgehoben und die Kranken, der Belagerungspark und die Pontonswägen in Sicherheit gebracht, worauf sich auch die Brigaden aus Branische, Dreczen und Madowan in Bewegung setzten und schon am 23. in Krajowa eintrafen. Die zwei Kavallerie-Regimenter, mit den Jägern vom Regemente Tobolsk bildeten die Nachhut. Am 23. wurde in Krajowa Kirchenparade, am 24. Maßtag gehalten und am 25. der Marsch in der Richtung der oben erwähnten drei Positionen hinter die Uluta fortgesetzt. Diese Räumung mußte aus strategischen und politischen Rücksichten erfolgen; der Beginn der Operationen am rechten Donauufer durch den linken Flügel der kaisrl. russischen Donau-Armee bedingt die Verstärkung dieser Waffenkraft durch das aus 12 Infanterie- und 3 Kavallerie-Regimentern bestehende Korps des General-Lieutenants Liprandi.

Die ursprüngliche Aufgabe dieses „fliegenden“ Korps war die Zerstörung der 2 Brückenköpfe von Kalafat und die Vereinigung der Russen mit den Serben und Montenegrinern, eigentlich die Revolutionierung der Grako-Slaven, zu welcher Vermuthung die Errichtung einer serbischen Freischaar in Bukarest und neuestens die Proklamation des Fürsten Danilo, worin er seine Unterthanen zum Kampfe auf Leben und Tod gegen den Erbfeind auffordert, berechtigt. Die Zerstörung von Kalafat hätte wegen den dort von Achmet Pascha mit vieler Umsicht ausgeführten Befestigungen nur nach großem Menschen- und Zeitverlust erfolgen können, und das Vordringen nach Serbien oder in die von stammverwandten Slaven bewohnten inneren Provinzen der Türkei an der Spitze der Freischaaren mußte aus politischen Rücksichten unterbleiben. Nach der glücklich bewerkstelligten Besetzung der Dobrudscha durch die Russen hörte Kalafat auf, für dieselben ein Operationsobjekt zu sein, und da auch Fürst Paskiewitsch besorgte mußte, daß die Türken von Sistow an das linke Ufer gegen Slatina vorbrechen könnten, um die Verbindung zwischen den russ. Streitkräften in Krajowa und Bukarest aufzuheben, erschien diese Räumung als eine durch die Sachlage nothwendig gewordene Maßregel.

Vom Trajanswalle, aus Silistria und von der Donaulinie bergauf bis Ruschuk erfahren wir keine verlässlichen Nachrichten. Nassowa und Silistria sind von den Russen zerstört und hart bedrängt; die Kommunikation zwischen dieser Festung und Schumla, dann Varna ist gänzlich aufgehoben. Omer Pascha entsendete 2 starke Reconnoissirungskorps von Schumla auf die Straßen nach Silistria und Bassardschik, um die Bewegungen der russischen Kolonnen zu beobachten. In Silistria befinden sich unter Musa Pascha 9000 Türken; die Festungsarbeiten wurden seit 1821 bedeutend erweitert, besonders jene des Kastells; es befinden sich dort große Kasernen, Magazine und Hospitäler u. s. w. — Silistria oder Dristra wurde 1773 und 1809 von den Russen vergebens, 1810 aber mit Erfolg angegriffen; 1828 und 1829 wurde es wieder von den Russen blockiert und kapitulierte am 30. Juni des letzteren Jahres.

Aus Varna erfahren wir, daß sich die alliierten Pontonflotten noch immer in dem Meerbusen von Odessa kreuzend befanden; ein Theil hält sich auf der Höhe von Sebastopol, denn die Admirale fürchten mit Recht irgend einen kühnen Offensivschlag des russischen Admirals Nachimoff. In Varna werden das französische 33. und 42. Infanterie-Regiment und 1800 Mann englische Truppen ständig erwartet; bis zum 29. d. dürften bereits 5000 Anglo-Franzosen daselbst eingetroffen sein. In Gallipoli verbleiben nur 10.000 Mann im befestigten Lager zur Bewachung dieses Piots für die Auxiliar-Truppen; andere 50.000 Mann werden in Rodosto ausgeschifft und sofort über Adriapöbel gegen die Balkanpässe dirigirt.

Die neuesten Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz lauten für die Türken etwas tröstlicher. Zarif Pascha, der türkische Oberkommandant, konzentriert seine Truppen in Kars; die Sterblichkeit hat abgenommen und die Reorganisirung der Streitkräfte dürfte in 3—4 Wochen beendet werden. Diese Nachrichten reichen bis 28. März.

Kriegsschauplatz in der Ostsee.

| Hamburger Blätter bringen folgende telegraphische Depeschen aus Kopenhagen:

Vom 26. April. Der Dampfer „Tribune“ brachte heute zwei Preisen hieher. Alle Preisen, die auf hiesiger

Rhede und in der Kjögebucht gelegen, sind heute nach England abgeführt worden. Das Dampfschiff „Tribune“ ist heute als Preisen-Eskorte nordwärts gegangen. Die „Magicienne“ ging südwärts, wird eine Zeitlang in der Ostsee kreuzen und sich dann vor Reval legen.

Die folgenden Schiffe sind in den letzten Tagen von den Engländern genommen: „Fenix von Bjorneborg“, „Identia“, „Eovisa Alna“, „Christinestad“, „Nadeschda“ und „Helsingfors“. Die zwei letzteren wurden im Kattegat genommen.

Nach einer Korrespondenz der „Indep. Belge“ aus Hamburg vom 23. April schätzte man den Werth der bis zum 19. von den Engländern in der Ostsee gemachten Preisen auf 60.000 Pf. St. Dieselbe Korrespondenz meldet: „Es ward mir heute Einsicht gestattet in einen vom 16. datirten Brief eines auf der Ostsee-Flotte dienenden englischen Offiziers an einen liegenden Freund. Diesem Schreiben zu Folge hatte Admiral Napier, nachdem er die Insel Gothland hinter sich gelassen, seine Flotte in drei Divisionen getheilt, die aber nahe genug bei einander aufgestellt waren, um sich, falls eine Schlacht gefiebert werden sollte, in kurzer Zeit vereinigen zu können. Die erste Division steht in der Nähe des ließändischen Meerbusens, nicht weit von den Häfen Polangen, Libau und Windau in beobachtender Stellung, die zweite in diesem Meerbusen selbst, Angesichts des Hafens von Riga, so daß sie jeden Verkehr mit demselben auf dem Seewege verhindern kann; die dritte endlich liegt am Eingange des finnischen Meerbusens, nicht weit von Sweaborg, wo das russische Ostsee-Geschwader noch immer eingeschlossen ist. Zwei englische Dampfer freuen sogar ziemlich nahe vor dem letzterwähnten Hafen; doch scheint es, daß bis zum 16. noch kein Kanonenbeschuss gefallen war, diejenigen abgerechnet, welche auf russische und finnische Handelschiffe abgefeuert worden waren, um dieselben zu kvern. Das Publikum harrt mit großer Ungeduld auf Nachrichten von einer durch die Flotte gelieferten Schlacht. Dem Briefe jedoch jenes Offiziers zu Folge soll Admiral Napier entschlossen sein, vor Ankunft des französischen Geschwaders nichts Wichtiges oder Ernstliches zu unternehmen. Indem er diesen Entschluß gefasst hat, gehorcht er, so weit die Umstände es gestatten, Rücksichten der Höflichkeit gegen den französischen Admiral und die französischen Offiziere, mit welchen er die Gefahren des Kampfes und die Voraussicht des Sieges theilen zu wollen erklärt hat.“

Über die große Aufrégung in Schweden, welche sich zu Gunsten eines völligen Anschlusses der skandinavischen Regierungen an die Westmächte und geben soll, bemerkt die „Preuß. Korr.“, daß zwar momentlich in Schweden die Abneigung der Bevölkerung gegen den mächtigen Nachbar nicht zu verleugnen sei, doch scheine die große Mehrzahl der Nation mit aufrichtigem Beifall für die von den Regierungen angenommene Neutralität gestimmt, weil man von einem Kriege gegen Rußland keine Vortheile erwarte und die Behauptung Finnlands, wenn es Schweden wieder erstattet werden sollte, für sehr schwierig halte.

| Die letzten Nachrichten aus der Nordsee melden der „Patrie“, daß der schwedische Brigg „Nor-denskjold“ im Kattegat in Observation aufgestellt war.

— Eine Privatkorrespondenz aus Petersburg vom 12. meldet der „Patrie“, daß Fürst Dolgoruki II., bevollmächtigter Minister am persischen Hofe, in dieser Stadt aus Teheran angelkommen ist. Man versicherte, daß in Folge der neuesten Wendung der Dinge der Fürst am Hofe des Schahs nicht werde erachtet werden. Der Direktor der russischen Kanzlei wird die Interessen der russischen Unterthanen besorgen.

| Neuere Nachrichten der „Preuß. Korr.“ aus Schweden widersprechen der allgemein wiederholten Nachricht, daß die Insel Aaland von den Russen geräumt worden sei. Es sollen vielmehr dort Verstärkungen angelangt und neue Verhandlungen aufgeworfen sein.

| Kopenhagen, 25. April. Die Berichte von der Ostsee sind heute ziemlich spärlich. Englische Dampfschiffe bringen, einer telegraphischen Depesche der „Hamb. Nachr.“ aus Kopenhagen, 25. April zu Folge, täglich russische Schiffe als Preisen hierher.

Die englische Ostseeflotte verweilt, nach Berichten aus Stockholm vom 21., noch zum größten Theil vor den kleinen Inseln am Eingange der großen infelichen Bucht, in welche der Hafen von Stockholm mündet.

Über die am 23. April auf telegraphischem Wege in Kopenhagen eingegangene Nachricht, betreffend die Ankunft der französischen Kriegsflotte in der Kjögebai, enthalten die neuesten Berichte „Hamburger Blätter“ noch keine Mittheilung. (Nach einer telegr. Depesche aus London vom 24., passirte die Flotte bekanntlich am 23. Plymouth.)

Laibach, 1. Mai.

Die Gemeinden des Laaser Thales haben aus Anlaß der allerhöchsten Vermählung Sr. k. k. apostol. Majestät eine allerunterthänigste Beglückwünschungs-Adresse an Se. Majestät, dem Statthalterei-Präsidium in Laibach eingefündet, von welchem die

selbe zur weiteren Beförderung an ihre Bestimmung an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern geleitet wurde.

Desterrreich.

Wien, 29. April. Gestern geruhten Ihre E. E. Majestäten die nachfolgenden Landesdeputationen allernächst zu empfangen:

die Landesdeputation für das Großfürstenthum Siebenbürgen, geführt von Sr. Exz. dem Herrn F. M. L. Grafen Haller;

die Landesdeputation für die Markgrafschaft Mähren, geführt von Sr. Exz. dem Herrn Statthalter Grafen Lazansky;

die Landesdeputation für das Herzogthum Ober- und Nieder-Schlesien, geführt von dem Herrn Landespräsidenten Halbhüber;

die Landesdeputation für die gefürstete Grafschaft Tirol, geführt von dem Herrn Statthalter Grafen Bissingen;

die Landesdeputation für das Küstenland, geführt von Sr. Exz. dem Herrn Statthalter F. Z. M. Grafen Wimpffen;

die Landesdeputation für die Wojwodschaft Serbien und das Temeser Banat, geführt von dem Herrn Ober-Landesgerichts-Präsidenten, Dr. Szymonowicz;

endlich die Deputation der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, geführt von dem Herrn Bürgermeister Dr. Ritter v. Seiller, und

die Deputation der k. k. österreichischen Untertanen im Orient, geführt von dem k. k. Generalkonsul Hrn. Hofrat Ritter v. Mihayovich.

Auf die ehrfurchtsvolle Anrede, mit welcher der Herr Bürgermeister, Dr. Ritter v. Seiller, Ihren E. E. Majestäten gestern eine Huldigungs- und Ergebenheits-Adresse der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien zu überreichen das Glück hatte, geruhten Se. E. E. apostol. Majestät allernächst für den allgemeinen und freudigen Anteil zu danken, welchen die Stadt Wien an Ihrem Glücke genommen.

Allerhöchst dieselben drückten Ihre besondere Zufriedenheit sowohl über die veranstalteten Festlichkeiten selbst, als insbesondere über die Haltung der Bevölkerung während derselben aus und bemerkten, daß Sie ganz das alte Wien wieder erkannt hätten, und besonders durch den herzlichen Ausdruck der treuen Gesinnung erfreut worden seien. Allerhöchste seien überzeugt, daß diese Gesinnung auch immer unverändert bleiben werde.

Hierauf wurden die einzelnen Mitglieder der Deputation Ihren E. E. Majestäten vorgestellt und Allerhöchst dieselben geruhten an Jeden huldvolle Worte zu richten.

Das Ende der Festwoche Wiens ist herangekommen. Das Volksfest im Prater war ein schöner, freundlicher Gedanke, ein angemessener Schlüß für die Festwoche selbst. Nirgends tritt das echte Leben Wiens, nirgends der Charakter des allgemeinen, gemütlichen Daseins von Oesterreich so klar hervor, als eben in diesen grünen Donauauen. Hier hat die fröhliche Tradition ihre freundlichsten Bilder aufgespeichert und das ganze lange Jahr hindurch, im Hochsommer wie in den kurzen Wintertagen, gewinnt Wien oder doch ein Theil seiner Bewohner dem Prater irgend eine liebe und werthe Seite ab.

Das Volksfest zur Verherrlichung der allerhöchsten Vermählungsfeier wird auf lange Zeit diesem Gebrauch eine höhere Weihe aufdrücken. Ein historisches Element von großer Bedeutung senkt sich damit in das Volksbewußtsein. In den Klängen der Musik, welche jeder Lenz an der Donau neu weckt, in den Freudentagen jedes Jahres wird sich das herrliche Bild, das Bild von hoher Bedeutsamkeit erneuern, welches jetzt in aller Frische, allem Glanze die Gegenwart erfreute und verschönerte. Man wird mit Liebe und Begeisterung von jenen weihevollen Stunden sprechen, in denen die Begeisterung der treuen Liebe in die festlich frohe Stimmung überging, welche nur einem Lande dauernd eigen ist, in dem Kraft und Müde das mächtige Szepter führt.

Schon in der frühen Mittagsstunde strömte die Menge nach dem Prater hinaus, ungehindert durch die rauhe Witterung und die nach rechter Aprilsweise mit freundlichen Sonnenblicken abwechselnden Schne- und Regenschauer. Nachmittag heiterte sich das Wetter auf, ohne jedoch um 5 Uhr — wo wir diese Zeilen schreiben — einen sehr milden Abend zu versprechen. Um halb 5 Uhr sahen wir Ihre E. E. Majestäten — Allerhöchst welche, wie wir vernahmen, bald das Lustschloß Laxenburg beziehen dürften — im offenen Wagen aus dem Prater zurückkehren. Einen Bericht über das Fest selbst tragen wir nach.

Wien, 29. April. Nach Mitteilungen der „N. Münch. Ztg.“ aus Passau vom 22. war der Empfang Ihrer Majestät der Kaiserin dort ein außerordentlich feierlicher. „Von nah und fern waren unzählige Fremde herbeigeströmt, um die liebliche „Rose vom Baierland“ noch ein Mal auf heimatlichem Boden

zu begrüßen und Ihr das Geleite beim Scheiden zu geben.“

Se. königl. Hoheit Herzog Maximilian in Baiern, Vater Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, hat das Gebiet der deutschen Literatur durch mehrere ausgezeichnete Arbeiten bereichert. Er gab zuerst im Jahre 1831 unter dem Namen Phantus zwei Bände „Novellen“ heraus, im Jahre 1833 eine Übersetzung der „Lucretia Borgia“ von Victor Hugo, im Jahre 1834 ein „Skizzibuch“, im Jahre 1835 eine Novelle unter dem Titel „Jakobina“, im Jahre 1838 eine andere unter dem Titel „Der Stiefbruder“; in demselben Jahre unternahm er seine Reise nach Palästina und Griechenland, welche im Jahre 1839 unter dem Titel „Wanderungen im Orient von Maximilian, Herzog in Baiern“, erschien. Besonders dieses letzte Werk hat so angesprochen, daß bald die zweite Auflage erschien und der Verleger nächstens die dritte Auflage herausgeben wird.

Se. E. Hoheit der Herzog Leopold von Baiern hat gestern in Begleitung Sr. E. E. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ferdinand Maximilian mittelst Eisenbahn einen Ausflug nach Gloggnitz gemacht um die dortigen Eisenbahnbauten zu besichtigen.

Die für heute anberaumt gewesene Abreise Sr. E. Hoheit des Herrn Herzogs von Cambridge nach Konstantinopel ist abermals bis Nebermorgen (Montag) verschoben. Der k. preußische Flügeladjutant Herr von Manteuffel, wird definitiv Morgen (Sonntag) mit dem Frühzuge der Nordbahn die Rückreise nach Berlin antreten. Aus dem Munde einer dem Herrn Herzog von Cambridge nahe stehenden Person vernimmt man, daß sich derselbe geäußert habe, er könne nur mit Bewunderung und Rührung an den herzlichen und großartigen Charakter, welchen die Vermählungsfeierlichkeiten an sich tragen, denken.

Der kgl. bair. Hauptmann, Dr. Bauer, hat eine für das Militär wichtige Erfindung gemacht, die in einer ambulanten Küche besteht, in welcher die Speisen für die Truppen während ihres Marsches gekocht werden können. Die vorgenommenen Proben sind vollkommen gelungen.

Der Schiffsinspектор der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, Herr Mayr, welcher das Dampfboot „Franz Joseph“ mit I. Majestät der Kaiserin Elisabeth an Bord von Linz bis Rusdorf führte, erhielt von Ihrer Majestät einen wertvollen Brillantring zum Geschenk; auch Se. M. der Kaiser hat demselben einen wertvollen Ring übereindessen lassen.

Der Lloyddampfer „Elleno“ hatte, am 16. auf der Fahrt nach Salonich von einem heftigen Sturm überrascht, Schaden am Rauchfang und Hauptmast erlitten und ein Boot verloren. Er kämpfte 20 Minuten lang mit den Wellen, wurde aber von einem vorbeifahrenden englischen Dampfer, dessen Hilfer sprach, ins Schlepptau genommen, bis er selbst die Fahrt forsetzen konnte. Von anderem Schaden oder Verunglückung der Passagiere wird keine Erwähnung gethan.

Paderborn, 22. April. In dem bei dem hiesigen Kreisgerichte von dem bishöflichen Stuhle zu Paderborn gegen den k. Fiskus anhängig gemachten Prozesse wegen Herausgabe der ehemaligen Jesuitengüter in der Herrschaft Büren mit den Nutzungen seit dem Jahre 1813 hatte die k. Regierung zu Minden den Kompetenzkonflikt erhoben, welcher durch die von dem Kreisgerichte und Appellationsgerichte hier selbst eingegangenen Gutachten unterstützt wurde. Vor einigen Tagen traf das Erkenntnis des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte vom 11. Februar d. J. hier ein, wonach der erhobene Kompetenzkonflikt für begründet und der Rechtsweg für unzulässig erklärt worden ist. Der dadurch beendigte Rechtsstreit war dem Gegenstande nach sehr wichtig, da er einen Werth von mehr als 1½ Mill. Thlr. betraf.

Preßburg, 28. April. In der Nacht vom 20.—21. d. wurden zwei Gensd'armen vom Posten zu Miava (Oberneutraer Komitats) von 3 Desertären, denen sie eben nachsetzen, auf offener Straße durch Pistolschüsse ermordet. Bei dieser That war ein slowakischer Bauer, den die Mörder mit Gewalt dazu vermoht hatten, sie in seinem Wagen zu führen, der einzige Zeuge und es war den Thätern daher um so leichter, sogleich nach der That mit den Waffen der gefallenen Gensd'armen zu entfliehen, als der Fuhrmann, entsezt über das Geschehene und ganz unbewaffnet, den 3 kräftigen Mörfern keinen Widerstand zu leisten vermochte.

Nachdem die That in Miava angezeigt war, wurden alle geeigneten polizeilichen und gerichtlichen Maßregeln ergriffen, um mit möglichster Beschleunigung der Mörder haftbar zu werden.

Schweiz.

Die Stärke des Bundesheeres beträgt mit Inbegriff der Neberzähligen 125.156, und diejenige der Landwehr 150.000, zusammen in runder Summe 275.000 Mann. Der Auszug besteht aus sechs bis

acht Altersklassen zwischen dem 21. und 29. Altersjahr, die Reserve aus vier bis fünf Altersklassen, zwischen dem angetretenen 29. und 35. Altersjahr, und die Landwehr aus zehn bis zwölf Altersklassen, zwischen dem angetretenen 32. bis 45. Altersjahr. Daraus folgt, daß die Armee im Allgemeinen dem kräftigsten Mannesalter angehört.

Der Bundesrat hat beschlossen, daß die diesjährige Truppenzusammenziehung in der Ostschweiz in der Umgegend von Frauenfeld stattzufinden habe. Für diejenige in der Westschweiz ist die Lokalität noch nicht bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 25. April. Wir lesen im „Moniteur“ wie folgt:

Mehrere auswärtige Blätter haben die Angabe gemacht, daß das französische Kabinett gemeinschaftlich mit dem englischen an Preußen eine Aufforderung zu dem Ende gerichtet habe, um diese Macht dahin zu drängen, daß sie aus ihrer Neutralität heraustrete. Wir haben nicht nötig, dieses Gerücht, als eben so jeder Begründung, wie jeder Wahrscheinlichkeit, entbehrend zu bezeichnen. Die Absichten Preußens könnten am allerwenigsten in dem Augenblicke, wo es durch Unterzeichnung des letzten Aktes der Wiener Konferenz neuerdings den von den Seemächten proklamierten Grundsätzen zugestimmt hat, in Zweifel gezogen werden. Die deutschen Kabinete sind über den Charakter und die Absichten der Politik, welche Frankreich und England bekämpfen werden, vollkommen aufgeklärt. Die Identität der Interessen verbürgt hinlänglich auch die Gemeinsamkeit des Handelns.“

Donaufürstenthümer.

Die Truppenzüge aus Russland nach dem Süden dauern ununterbrochen fort. Im Innern des Landes werden aus den Veteranen Reservebataillons gebildet und zu den bereits bestehenden 175 regulären Kosakenregimentern sollen jetzt auch die irregulären Baschkiren, Kalmücken u. s. w. unter die Waffen gerufen werden.

Russland.

St. Petersburg, 20. April. Das heutige „J. de St. Petersbourg“ enthält folgende Erklärung:

Mehrere auswärtige Zeitungen und besonders die „Times“ in ihrer Nummer vom 11. April, haben behauptet, daß das Mobiliar und die Effekte, welche von dem früheren englischen Gesandten in Russland, Sir Hamilton Seymour, in St. Petersburg zurückgelassen wurden, von der kaiserlichen Regierung konfisziert seien. Wir sind ermächtigt, diese Thatache formell zu dementieren.

Neueste Post.

Wien, 30. April. Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge verläßt heute Wien, nachdem Höchstselbe den Feierlichkeiten aus Veranlassung der Vermählung Sr. Maj. des Kaisers angewohnt, und die Glückwünsche Ihrer Maj. der Königin von England dem Allerhöchsten Kaiserpaare dargebracht hat. Diese Sendung eines Prinzen des königlichen Hauses von Großbritannien zur Theilnahme an der Feier eines für Oesterreich so beglückenden Ereignisses ist ein erfreuliches Zeichen der zwischen den beiden hohen Höfen bestehenden Freundschaft. Der Prinz wird sich sicherlich überzeugt haben, wie sehr die Erhaltung und Förderung dieses Verhältnisses diebst seit gewürdigt wird, und die Absendung Sr. E. Hoheit selbst deutet zur Genüge an, daß man auch an dem kön. britannischen Hofe von den gleichen Absichten durchdrungen ist.

Wie wir vernnehmen, hat Se. königl. Hoheit der Herzog von Cambridge vorgestern die Ehre gehabt, Sr. E. E. apostol. Majestät ein Schreiben seiner erhaltenen Verwandten und Königin zu überreichen.

Nach heute zum Theile auf telegraphischem Wege eingelaufenen zuverlässigen Nachrichten aus Odessa v. 23. d. Mts., haben neun Dampfschiffe der englisch-französischen Flotte einen Angriff auf den Pratika-Hafen gemacht. Eine Batterie von 4 Kanonen wurde zerstört, 8 russische und ein österreichisches Schiff (die „Santa Caterina“), welche im Hafen lagen, sind verbrannt. Die Stadt wurde mit Bomben und Brandraketen beschossen. Die Kanonade dauerte zehn Stunden.

(Dest. Corr.)

Telegraphische Depeschen.

Kopenhagen, 30. April. Nachrichten aus Stockholm zu Folge, hat Napier nach der Audienz bei Sr. Majestät dem Könige bereits am 25. jene Hauptstadt verlassen. 19 Schiffe liegen unweit Stockholm vor Anker.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 29. April Mittags 1 Uhr.

Trotz der auswärtigen Verkäufe hielten sich die Staatsseffeten fest.

5% Metall, drückten sich von 85 1/2 auf 85 1/4, und schlossen zur Notiz höher.

Lotterie-Effekten wurden höher bezahlt.

Bank-Aktien waren flauer, Lloyd-Aktien beliebt und höher.

Nordbahn-Aktien gingen von 227 1/2 auf 226 1/2 zurück,

und hohen sich zum Schluß wieder auf den Anfangskurs.

Kremde Mehl haben bei größerer Nachfrage und Mangel

an Ware empfindlich angezogen.

Auch Metalle waren um 1 pfst. höher.

Amsterdam 115 — Augsburg 137. — Frankfurt 137 Bf.

Hamburg 101 1/4. — Livorno. — London 13 22. — Mailand 1 4. — Paris 62 Brief.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 85 1/2—85 1/4

dettto " S. B. 5 1/2 110—111

dettto " " 4 1/2 % 76 1/2—76 1/4

dettto " " 4 % 69 1/2—69 1/4

dettto v. J. 1850 m. Rückz. 4 % 89—89 1/4

dettto 1852 4 % 88—88 1/4

dettto verlost 4 % — —

dettto " 3 % 55 1/2—56

dettto " 2 1/2 % 43—43 1/4

dettto " 1 % — —

dettto zu 5% im Kasrl. verzinst. — —

Grundentlast.-Oblig. R. Deller. zu 5% 84 1/2—84 1/4

dettto anderer Kronländer 83—83 1/2

Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 226—227

dettto dopp. 1839 119 1/2—119 1/4

Banco-Obligationen zu 2 1/2 % 57—58

Obligat. des L. B. Anl. v. J. 1850 zu 5% 101—101 1/2

Bank-Aktien mit Bezug pr. Stück 1190—1195

dettto ohne Bezug 1050—1051

dettto neuer Emission 938—940

Escomptebank-Aktien 90 1/2—90 1/4

Kaiser Ferdinands-Nordbahn 227 1/2—227 1/4

Wien-Gloggnitzer — —

Budweis-Linz-Gmündner 256—258

Preßb. Tyrr. Eisenb. 1. Emiss. — —

2. mit Priorit. — —

Debenburg-Wiener-Nenstädter 52 1/2—53

Dampfschiff-Aktien 540—543

dettto 11. Emission — —

dettto 12. do. 525—527

dettto des Lloyd 585—587

Wiener-Dampfmühl-Aktien 137 1/2—138

Como Rent scheine 12 1/2—13 1/2

Gitterhähn 40 fl. Rose 80 1/2—81 1/2

Windischgrätz-Rose 28 1/2—28 1/2

Waldbstein'sche 28 1/2—28 1/2

Keglevich'sche 10—10 1/2

Kaisrl. vollmächtige Ducaten-Agio 40 1/4—40 1/2

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 1. Mai 1854

Staatschuldverschreibungen zu 5 pft. (in C.M.) 85 3/8

dettto 4 1/2 " 76 3/4

dettto " 4 " 69 7/8

Darlehen mit Verlösung v. J. 1824, für 100 fl. 227 1/2

dettto dopp. 1839, " 100 " 119 1/4

Obligationen des lombard. venet. Anleihens

vom J. 1850 zu 5% 101 3/4 fl. in G. M.

Bank-Aktien, pr. Stück 1190 fl. in G. M.

Action der Kaiser Ferdinands-Nordbahn

zu 1000 fl. G. M. ohne Dividende 2160 fl. in G. M.

Action der Budweis-Linz-Gmündner Bahn

zu 250 fl. G. M. 260 fl. in G. M.

Action der österr. Donau-Dampfschiffahrt

zu 500 fl. G. M. 540 fl. in G. M.

Wechsel-Cours vom 1. Mai 1854

Amsterdam, für 100 Holländ. Guld., Rthl. 115 1/2 Bf. 2 Monat.

Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld. 137 1/4 Bf. Ilo.

Frankfurt a. M., (für 120 fl. iub. Ver.)

eins Währ. im 24 1/2 fl. Kurs., Guld. 137 1/4 Bf. 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 102 Bf. 2 Monat.

Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 133 1/2 Bf. 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 13—24 Bf. 3 Monat.

Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld. 134 1/2 Bf. 2 Monat.

Marseille, für 300 Franken, Guld. 162 2 Monat.

Paris, für 300 Franken . . . Guld. 162 1/4 Bf. 2 Monat.

3. 241. a (2)

Nr. 4280.

Bei der k. k. Polizei-Direktion erliegt ein gefundenes Geldstück. Der Eigentümer wolle sich darum melden.

Laibach am 29. April 1854.

3. 662. (1)

Das bisher am alten Fleischmarkt Nr. 687 bestandene Brünner Manufactur-Waren-Lager von J. A. Ruthmayer & Comp. in Wien, befindet sich vom 8. Mai an am Haarmarkt Nr. 731 und 732 im ersten Stock.

Brot- und Fleisch-Tariff für die Stadt Laibach

für den Monat Mai 1854.

Gattung der Feilshaft	Gewicht Preis				Gattung der Feilshaft	Gewicht Preis				
	des Gebäckes					der Fleischgattung				
	el.	Lth.	Oty.	Rz.		el.	Lth.	Oty.	Rz.	
Brot.					Mindfleisch ohne Zuwage von Mast-					
Mundsemmel	—	1	1 1/4	1 1/2	Ochsen	1	—	—	10	
Ordin. Semmel	—	2	2 1/4	1	do von Buochsen, Stieren u. Kühen	1	—	—	9	
Wizen-Brot	—	1	3 1/2	1 1/2	Mindfleisch vom Lande	1	—	—	8	
Rocken-Brot	aus Mund- Semmelteig	6	1 1/2	3	Bei einer Fleischabnahme unter 3 Pfund hat keine Zugabe vom Hinterkopf, Oberfugen, Nieren und den verschieden bei der Auskrozung sich ergänzen Abfällen von Knoten, Fett und Mark statt; bei einer Abnahme von 3 bis 5 Pfund dagegen sind die Fleischteile berechtigt, hier von 8 Roth. und bei 5 bis 8 Pfund ein halbes Pfund, und sofort verhältnismäßig zuzuhängen; doch wird ausdrücklich verboten, sie bei dieser Zuwage fremdortiger Fleischtheile, als: Kalb-, Schaf-, Schwein-, Fleisch u. dgl. zu bedienen.					
Obstbrot aus Nach- mehlteig vulgo Sor- schitz genannt,	aus ordin. Semmelteig	12	3	6	Wer immer eine Feilshaft nicht nach dem formellen Preis, Gewicht, oder in einer leichteren oder andern Qualität, als durch die Tore vorgeschrieben ist, verkauft, wird nach den bestehenden Gesetzen unachästlich bestraft werden. In welcher Hinsicht auch das laufende Publikum aufgefordert wird, für die in dieser Tarifteil enthaltenen Feilshäften auf keine Weise mehr, als die Sazung angweist, zu bezahlen; jede Überhaltung und Bevortheilung aber, welche sich ein Gewerbsmann gegen die Sazung erlauben sollte, folglich dem Magistrat zur geistlichen Belastung anzeigen.					
	Rocken-Brot	11	1	3						
	a. 1 1/4 Wet- zen: u. 3 1/4 Kornmehl	22	2	6						
		15	2	3						
		31	—	6						
		17	3 1/4	3						
		1	3	2 1/2						

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 29. April 1854.

Ein Wiener Meilen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	7	56
Kukuruß	—	—	5	26
Halbfraucht	—	—	6	54
Korn	—	—	6	40
Gerste	—	—	4	—
Hirse	—	—	5	12
Heiden	—	—	4	40
Haser	—	—	3	—

K. K. Lottoziehung.

In Triest am 29. April 1854:

87. 69. 4. 3. 71.

Die nächsteziehung wird am 10. Mai 1854 in Triest gehalten werden.

Fremden-Anzeige

der hier angekommenen und abgereisten.

Den 26 April 1854.

Mr. Anton Kerschbaumer Edler v. Trenenfeld,

Gutsbesitzer, von Triest nach Graz. — Mr. Friedrich

Ernst v. Winterthur — und Mr. Wilhelm Haster,

beide Doktors der Medizin, von Triest nach Wien.

— Mr. Leopold Schmid, Dr. der Medizin, von